

Kleine waren ganz gross im Rampenlicht

Aktualisiert am 31.08.2010

Stampfen, hüpfen, schlagen: Ein spezielles Kinder- und Familienkonzert

wurde am Menuhin Festival in Gstaad ausgetragen. Im Festivalzelt setzten 34 Saaner Kinder die Elemente Wasser, Luft, Erde, Feuer temperamentvoll um.

Stichworte

Saanen



34 Kinder und Jugendliche aus dem Saanenland bevölkerten die Bühne des Festivalzeltes in Gstaad. Sie standen unter der Leitung und Regie von Alex Wäber, Olivier Membrez und dem Choreografen und Tänzer Norbert Steinwarz. Für die Koordination

sorgte Margrith Gimmel-Dauwalder. Wie zu Beginn des aussergewöhnlichen Kinder- und Familienkonzerts zu erfahren war, präsentierte sich die Bühne anders als in den Vorjahren, da Tanz, Rhythmus und Schlagzeug im Vordergrund standen. Ein Resultat, welches sich nach lange geleisteter Arbeit sehen und hören liess. Seit März wurde in 16 Proben eingeübt. «Tanz der Elemente» wurde, entsprechend vom Projektleiter und den Mitwirkenden, dem Konzert angepasst. Voraussetzungen, um dabei zu sein, gab es keine. Die Kinder kamen mit breiten Trommeln und kleinen Perkussionsinstrumenten zum Schlagen auf die Bühne. Jede Art von Klatschen war zu hören, dies im Einklang mit den Füessen, stampfend, hüpfend, reibend. Wasserbehälter wurden einander zugeworfen, mit Steinen gefüllt, das Ganze zum Klingen gebracht. Es wurde auch getanzt, und eine Kinderschar vereinte sich in gemeinsamem Spiel am Xylofon. Selbst Dachrinnen und Blumentopfuntersätze dienten als Percussion mit Trommelschlägen. Die Kinder durften auch mal Krach schlagen, mussten ihre Energien aber konzentriert einsetzen. **In Staunen versetzt** Mit Unterstützung der The Percussions Group of the Gstaad Festival Orchestra gelang es, den Projektleitern die einheimischen Kinder und Jugendlichen mit der vielfältigen Welt der Perkussion in Kontakt zu bringen. Zur Musik wurde auch getanzt, gerannt und – viel gelacht. Es war eine eindruckliche Darbietung, dessen Begeisterung unaufhaltbar ins Publikum ausstrahlte. «Die starke Energie, welche die Kinder auslösten, schwappte aufs Publikum über. Das Ganze mit so vielen Instrumenten war einmalig», war aus den Reihen des Publikums zu hören. Während die einen kräftig applaudierten, blieb anderen vor Staunen der Mund offen. Heidi Mumenthaler >

Erstellt: 31.08.2010, 00:32 Uhr

Anzeigen



Müller Marketing und Druck AG
3780 Gstaad
033/ 748 88 74
www.anzeigervonsaanen.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'033
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.9
Abo-Nr.: 1086199
Seite: 7
Fläche: 39'392 mm²

SAANEN Generalversammlung der Kultur Region

Kulturpreis geht an die Kinder

Die Kultur Region/Alliance culturelle der drei Regionen Obersimmental, Saanenland und Pays-d'Enhaut vergab anschliessend an ihre GV einen Kulturpreis in der Höhe von 3000 Franken. Der glückliche Empfänger ist in diesem Jahr das Menuhin Festival Gstaad. Der Preis ist zweckgebunden für das Kinderprogramm des Festivals.

Franziska von Arb vom Menuhin Festival Gstaad dankte den Preis und sagte dazu: «Das Festival bietet die Plattform für das Kinderprojekt. Unterstützen kann es, aber auftreten müssen die Kinder letztlich selbst.» Arb gibt zu bedenken, dass jedes Kind alle Proben unabdingbar besuchen müsse, was Einsatz und Durchhaltewillen und letztlich für den Auftritt auch Mut abverlange. Mitmachen dürfe ein jedes, egal welche Fähigkeiten es mitbringe. Aber zielstrebige Arbeiten werde verlangt.

Bunte Räuberbande

Preisgekrönt wurde das Perkussions- und Tanzspektakel «Zack Bumm», das im vergangenen Jahr im Rahmen des Menuhin Festivals unter der Leitung von Alex Wäber, Olivier Membrez und Norbert Steinwarz, die sich zur «Pumpnickel-Kompanie» zusammengeschlossen haben, von den Kindern dargeboten wurde.

Eine Kostprobe des neuen Programms gab Einblick in das fröhliche Treiben einer bunten Räuberbande. Musikalisch wie darstellerisch verspricht der Auftritt im September wiederum ein qualitativ hochstehendes Musik- und Theatervergnügen unter der Regie von Margrith Gimmel zusammen mit dem musikalischen Leiter Roumen Kroumov.

Über zehn Jahre mit Kindern

In einem Film wurde ein Querschnitt durch das zehnjährige Schaffen mit Kindern im Rahmen des Menuhin Festivals gezeigt. Die Mozart-Opern «Zauberflöte» und «Der Stein der Weisen» sowie das Singspiel «Peter und der Wolf» von Sergej Rachmaninoff begeisterten in ihrer Einfachheit. Und doch ist auch hier wieder die bewundernswerte Knochenarbeit sicht- und spürbar, welche die Kinder und ihre Betreuer immer wieder auf sich nehmen. Die Teilnehmer des Kinderprojekts sind zwischen 9 und 16 Jahre alt und manche sind schon mehrmals aufgetreten.

LOTTE BRENNER

Menuhin Festival Gstaad: 10 Jahre Kinder- und Familienkonzerte

2003: Schattentheater: **Peter und der Wolf** von Sergej Prokofiev; musikalische Leitung: Matthias Kuhn; Sprecher: Jörg Schneider; Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2004: **Reise des Bandoneon**; Sprecherin: Barbara

Weber

2005: Schwarzlichttheater: **Le carnaval des animaux** von Camille Saint-Saëns; Sprecher: Jörg Schneider; Choreographie: Sabine Kunz; Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2006: Kinderoper: **Die Zauberflöte** von Wolfgang A. Mozart; Bühnenbild: Andrea Wolfskämpf; musikalische Bearbeitung und Leitung: Roumen Kroumov; Bearbeitung und Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2007: Kinderoper: **Pollicino**; musikalische Leitung: Stephano Mariani; Korrepetition: Roumen Kroumov; Bühnenbild: Jacques Gimmel (Pop-up-Buch); Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2008: Tanztheater: **Der Nussknacker** von Peter Tschaikowski; Sprecher: Jörg Schneider; Choreographie: Christiane Zingre und Xenia Stucki; musikalische Bearbeitung und Leitung: Roumen Kroumov; Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2009: Kinderoper: **Brundibar** von Hans Krasa; musikalische Leitung: Roumen Kroumov; Bühnenbild: Rosa Reiter; Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2010: Rhythmus und Tanz: **Tanz der Elemente**; Percussion: Alex Wäber, Olivier Membrez; Choreographie: Norbert Steinwarz

2011: Kinderoper: **Stein der Weisen** von Wolfgang A. Mozart; musikalische Bearbeitung und Leitung: Roumen Kroumov; Bühnenbild: Jacques Gimmel; Bearbeitung und Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

2012: Rhythmus und Tanz: **Zack bumm Gstaad**; Percussion: Alex Wäber, Olivier Membrez; Choreographie: Norbert Steinwarz

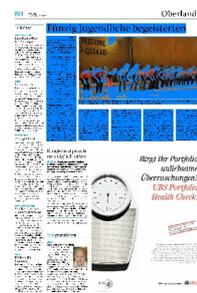
2013: Kinderoperette: **Die Banditen** von Jacques Offenbach; musikalische Bearbeitung und Leitung: Roumen Kroumov; Bühnenbild: Jacques Gimmel; Bearbeitung und Regie: Margrith Gimmel-Dauwalder

Generalversammlung

Neu im Vorstand der Kultur Region/Alliance culturelle Obersimmental, Saanenland und Pays-d'Enhaut sind Elisabeth Jost für die abgetretene Barbara Däubelbeiss (beide aus der Lenk) sowie Klaus Burkhalter aus Zweisimmen.

Der diesjährige Gewinnüberschuss von Fr. 3888.- wird auf die neue Geschäftsrechnung übertragen und ist dazu bestimmt, weitere Kultur-Organisationen und Künstler der drei Regionen zu unterstützen. Bei insgesamt budgetierten Einnahmen von Fr. 170 100.- (davon Fr. 75 000.- vom Kanton Bern und Fr. 60 000.- vom Kanton Waadt) kann auch im Geschäftsjahr 2013 mit einem Ertragsüberschuss von 1000 Franken gerechnet werden.

LOTTE BRENNER

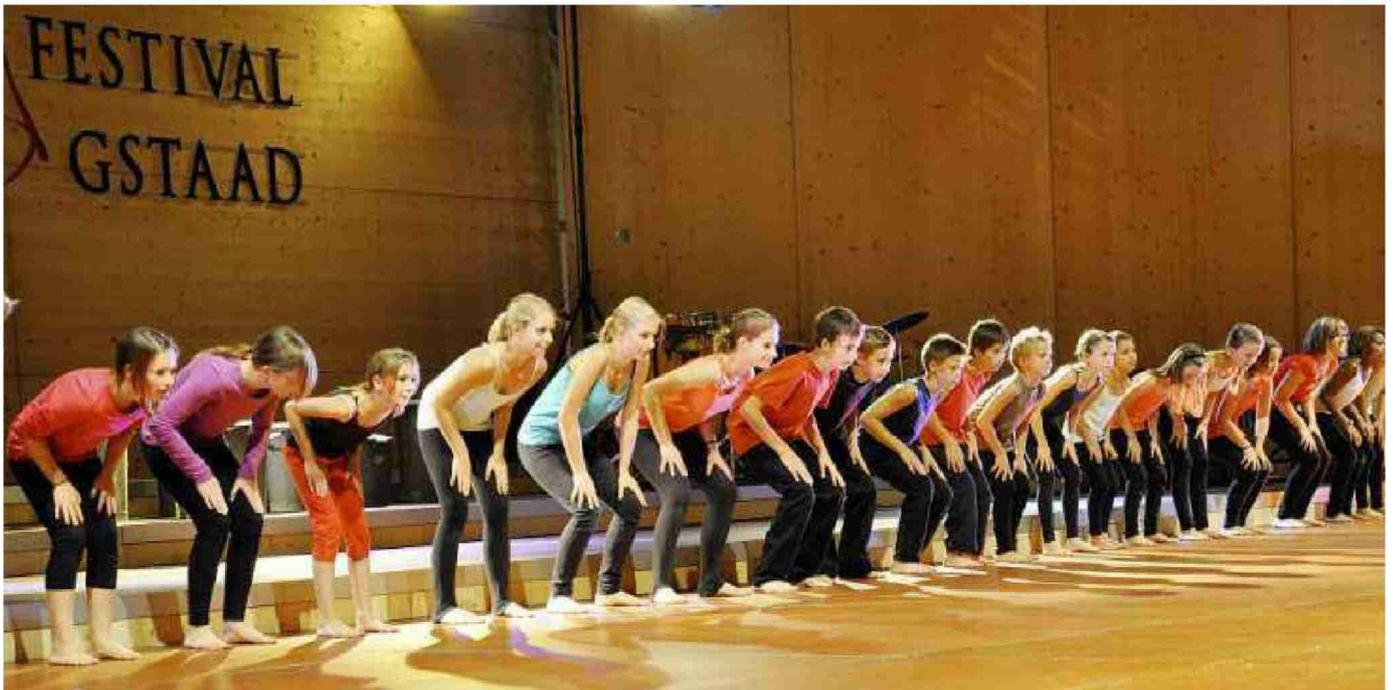


Berner Oberländer
3800 Interlaken
033/ 828 80 40
www.berneroberlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'373
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.9
Abo-Nr.: 1086199
Seite: 7
Fläche: 40'296 mm²

Fünzig Jugendliche begeisterten



Etwas aufgeregt, konzentriert und voller Freude: Die Kinder und Jugendlichen aus dem Saanenland zeigten das in den Workshops Erlernte auf der Hauptbühne im Zelt des Menuhin Festivals Gstaad mit viel Elan und einem Strahlen auf dem Gesicht.

zvg/Christian Reuteler

MENUHIN FESTIVAL Kehrichteimer, Kartonschachteln, der Fussboden – oder einfach die eigenen Schenkel: Was tönt, wurde einbezogen in ein faszinierendes Jugendprojekt mit Tanz und Percussion.

Die Vorbereitungen für das Dorffest sind in vollem Gange. Waren werden angeliefert, gestapelt und wieder umgeworfen, Tänzer verpassen ihrer Choreografie den letzten Schliff, Musiker brüten ein letztes Mal über den schwierigen Stellen, Lichterketten leuchten auf, und schon rückt die Putzquipe mit Besen bewaffnet heran und sorgt für Ordnung und Sauberkeit. Jetzt kanns losgehen. – Dies alles und noch viel mehr spielte sich auf der Bühne des Festivalzeltes in Gstaad ab, wo im Rahmen des Menuhin Festi-

vals unter dem Titel «Zack-Bumm... Gstaad!!!» das beliebte Kinderkonzert stattfand.

«Mami, wenn chöme si?»

Leuchtende Augen hingen gebannt an der verheissungsvoll beleuchteten Bühne, aufgeregt zappelnde Beine wollten sich nicht unter dem Stuhl stillhalten, und immer wieder flüsterte es: «Mami, wenn chöme si?» Nach Verwaltungsratspräsident Leonz Blunschis kindergerecht kurz gehaltenen, dankerfüllter Begrüssungsrede war es dann so weit: Klein und Gross liessen sich mitreissen von zwei energiegeladenen Jungen, die kurzerhand je einen Patent-Ochsner-Eimer zum Schlagzeug umfunktionierten und darauf gekonnt ein wirbelndes Duett herunterdonnerten, dass man nur staunen konnte.

Percussion und Tanz – unter diesem Aspekt hat sich der Basler Percussionist Alex Wäber, selber Stammgast beim Menuhin Festival, auf Anfrage von Intendant Christoph Müller ein Konzept ausgedacht, welches er zusammen mit dem deutschen Tänzer, Choreograf und Tanzpädagogen Norbert Steinwarz und dem Percussionisten Olivier Membrez aus Biel bereits 2010 realisiert hatte und nun in diesem Jahr erfolgreich wieder aufnahm.

Begeisternde Gesamtszenen

Seit Februar beschäftigten sich rund fünfzig Kinder und Jugendliche aus dem Saanenland in zwanzig Workshops mit Rhythmus und Bewegung. Dabei wurde nicht selektioniert, die Workshops waren offen für alle, ob mit oder ohne Vorkenntnisse. Wie sehr der Tanz

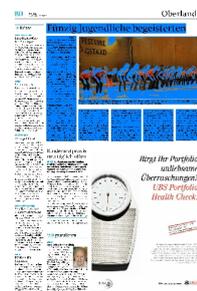
Datum: 04.09.2012

BO BERNER OBERLÄNDER

und Oberländisches Volksblatt OV

Berner Oberländer
3800 Interlaken
033/ 828 80 40
www.berneroberlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 21'373
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 831.9
Abo-Nr.: 1086199
Seite: 7
Fläche: 40'296 mm²

vom Rhythmus lebt und wie solide und motivierend da gearbeitet wurde, zeigten die eifrigen jungen Menschen denn auch eindrücklich. Eine komplexe Choreografie ohne Risse und Lücken führte die Schar durch die offensichtlich inspirierten Festvorbereitungen. Besonders begeisterten die Gesamtszenen, welche auf wenig aufbauten, um in stetig wachsender Besetzung in einem bunten Strauss vielfältigster Elemente zu gipfeln. Selbst der eigene Körper wurde zum Instrument und erwies sich als äusserst unterschiedlich einsetzbar. Manch einer strahlenden, stampfenden, klatschenden, schlagenden und herumwirbelnden Kinder dürfte sich selbst an diesem Abend wohl in einer ganz neuen Dimension erfahren haben. *Ursina Humm*

KULTUR Menuhin Festival Gstaad: Percussion und Tanz mit Kindern im Festivalzelt

Farbenfrohes und mitreissendes Spektakel

«Ach ja, Kindervorstellung. Da gehen wir doch hin, den Kleinen zuliebe. Die geben sich ja wirklich Mühe.» Wer mit dieser Haltung daherkam, war am Sonntag Nachmittag im Festivalzelt fehl am Platz. Die jungen bis ganz jungen Tänzer und Percussionisten boten ein energiegeladenes, farbenfrohes und mitreissendes Spektakel, dessen Intensität das Publikum eine Stunde lang völlig in Atem hielt. Das war allerbeste Unterhaltung!

Festivalpräsident Leonz Blunski hatte bestimmt den richtigen «Riecher», seine Rede am Anfang zu halten; am Schluss wäre sie wohl im Trubel der Begeisterung untergegangen. Er erwähnte, dass dieses Projekt allen Kindern offen gewesen sei, dass seit Februar geübt wurde, dass keinerlei Selektionen vorgenommen wurden, sondern dass Ausprobieren und gemeinsames Erleben im Zentrum standen.

Alles ist Rhythmus

Es beginnt spannend: Mit einer leeren Bühne. Nicht ganz leer, denn auf beiden Seiten stehen Rhythmusinstrumente bereit: Schlagzeug, Marimbaphon, Xylophon, in der Mitte ein Haufen Kartontrommeln. Aber der grösste Teil der Bühne ist «verwaist». Da erscheint ein kleiner Tänzer und was tut er? Er trägt Kartontrommeln von der Mitte der Bühne nach hinten und schichtet sie dort auf. Sie werden im Verlauf des Stückes noch eine grosse Rolle

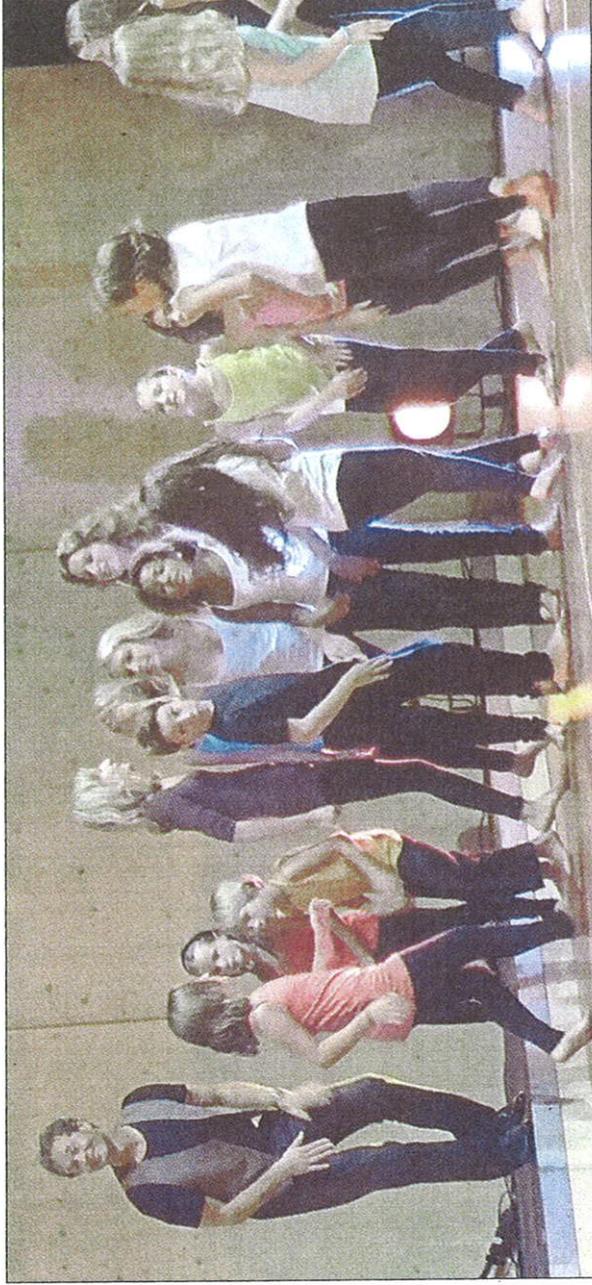


Foto: Peter Schlappi

Die Kinder und Jugendlichen boten ein farbenprächtiges Spektakel.

spielen. Hinter der nun nicht mehr vorderhandenen Kartonbeige kommen Kehrichtkübel zum Vorschein.

Man kann ja den Deckel eines solchen Kübels einmal öffnen und fallen lassen – und schon ergibt sich ein erster Rhythmus. Nun wird er weiter ausgebaut. Zu viert wird ein Rhythmus produziert. Dann marschieren weitere Spieler herein, einige mit Kartontrommeln, und das Kehrichtkübel-Quartett wird abgelöst vom Röhrenglocken-Oktett. Jetzt marschieren die Tänzer/innen herein, verschiedenfarbig gekleidet. Sie beginnen mit den

rhythmischen Grundelementen: Marschieren und Hüpfen. Auf der ganzen Bühnenfläche bieten sie ein farbenfrohes Spektakel zur Schlagzeug-Begleitung. Uprötzlich wechseln sie in den Dreier-Rhythmus: Füsse und Hände stampfen und klatschen den ungeraden Takt, dann wechseln sie urplötzlich auf Body-Percussion, das heisst, der eigene Körper wird als Rhythmusinstrument verwendet.

Instrumente finden – kein Problem

Es bilden sich zwei Gruppen, die Kisten werden wieder herbeigetragen, auf je

eine Seite der Bühne. Zwei Gruppen marschieren aufeinander los, mit aggressiven Bewegungen und lautem Schreien, sie kreuzen einander, dann wirds dunkel. Und in der Nacht tasten sie sich friedlich aneinander vorbei.

Es gibt keinen Vorhang. Die Szenenwechsel sind ein Teil des Spektakels. Sogar der Zuschauerraum wird mit einbezogen, plötzlich trommelt von hinten im Auditorium. Einfache Mittel werden eingesetzt, Alltagsgeräte wie Besen, Kübel oder Kisten werden zu Rhythmusinstrumenten.

Steigerung zur «richtigen» Show
Wenn zwei Akteure an der Rückwand der Bühne eine Lämpchenkette montieren, kann man sich vorstellen, dass diese auch noch eine bestimmte Funktion haben wird. Und so ist es. Zu den farbigen Lämpchen kommen vorne auf der Bühne aufsteigende Nebelschwaden, die Tänzer/innen bewegen sich zur Begleitung von Marimbaphon, Röhrenglocken und Bassege. Dann werden die Tänzer zu Percussionisten, indem sie sich vorne in einer Reihe auf die Kisten setzen und diese in einem infernalischen Rhythmus als Trommeln benutzen.

Aber auch der Tanz geht weiter. Besonders eindrücklich sind die Szenen, wo der eine Tänzer am Boden sitzt und der andere herbei eilt und ihm wieder auf die Füsse hilft – und dies immer alles im durchgehenden, mitreissenden Rhythmus. Und wenn die farbige gekleideten Tänzerinnen mit eleganten Bewegungen aus den Nebelschwaden auftauchen, wählte man sich in einer «richtigen» Show ...

Die Namen der verantwortlichen Leiter sollen hier nicht unerwähnt bleiben: Alex Wäber, Percussion; Olivier Membrax, Percussion; Norbert Steinwarz, Tanz. Ihn gelang es, die suggestive Kraft des Rhythmischen, die Freude an der Bewegung und die Wirkung des Kollektiven nicht nur den Kindern, sondern auch allen erwachsenen Zuhörern/Zuschauern näher zu bringen.

PETER SCHLAPPI

KULTUR Menuhin Festival Gstaad

Sinfonische Höhenpunkte im Donnelnack

COUPOLE «Le sacre du printemps», mythique ballet d'Igor Stravinsky, est revisité par des élèves du Gymnase français. La consécration de six mois de travail en lien avec la médiation culturelle

L'aura de Stravinsky plane sur le dôme

JULIEN GRAY

A défaut de se manifester au grand air, «le sacre du printemps» s'engouffre dans la Coupole. Où quand les notes classiques s'invitent dans un temple voué aux musiques actuelles.

La pièce maîtresse d'Igor Stravinsky, chorégraphiée par Vaslav Nijinski, sera revisitée vendredi et samedi par une bonne quarantaine d'élèves du Gymnase français de Bienne. Ceux-ci ont étudié et décoré cette œuvre majeure du 20^e siècle, jouée pour la première fois à Paris en 1913.

Cette création originale, dans un lieu qui l'est tout autant, sera la consécration de six mois de travail pour des jeunes âgés de 15 et 16 ans. Pour à tour musiciens et danseurs, les étudiants ont en effet bénéficié durant près d'une demi-année des conseils avisés de la Pumperrickel Company, Articulé autour du percussionniste bernois Olivier Membret et des Ballois Norberto Steinwaz et Alex Wäber, le trio est passé maître dans l'art de la médiation culturelle. L'autre dans le cadre du programme Education et culture du canton de Bienne, la Pumperrickel Company a spontanément proposé ses services aux têtes pensantes du Gymnase français et du promoteur de concerts Uptown productions. Avec succès.

«Une musique dissonante»

«Le sacre du printemps est un chef-d'œuvre absolu. Ce ballet célébrant ses 100 ans en 2013, il nous a semblé intéressant d'amener les élèves vers une œuvre qu'ils ne



Événement inédit le week-end prochain à la Coupole: la musique classique et le ballet y seront dignement représentés avec la réinterprétation du «Sacre du printemps» par une quarantaine d'élèves du Gymnase français.

connaissent pas forcément», explique Olivier Membret.

Ainsi, depuis la mi-juliet, à raison d'une heure trente par semaine, les élèves et leurs mentors se sont attelés à appréhender cette œuvre foisonnante mais pas toute simple d'accès, tant en ce qui concerne la musique que le volet chorégraphique. Une gageure d'autant que presque aucun d'entre eux n'avait de bagage en la matière. Les thèmes de la nature, des rituels, le rôle de l'élu et celui de victime, abordés dans «Le sacre du printemps», ont été mis en perspective avec ce qui se trame dans la société d'aujourd'hui.

«Nous avons pris le temps de faire connaissance avec «Le sacre du printemps». Écouter l'œuvre de Stravinsky et parvenir à se positionner par rapport à ce rite païen et aux forces de la nature a consti-

tué une bonne partie de cette médiation. Au début, certains étudiants ont considéré la musique comme inhabituelle et dissonante», observe Olivier Membret.

«Devant que les cours étaient à chaque fois basés à 75%, ce qui n'arrivait pas les classes. Mais petit à petit, tout le monde s'est laissé embarquer dans le projet. Les jeunes ont appris à aimer la musique de Stravinsky», reconnaît Norbert Steinwaz.

«Puristes s'abstenir!»

Stils concèdent en chœur de voir encore faire face à beaux coups d'inconnus, à quelques jours de la grande première, les trois médiateurs disent avoir eu l'ambition de se plonger dans Epaules sur scène par deux pianistes professionnels – Rei Nakamura et Alfonso Gomez – les

élèves ont partiellement re-composé des passages du «Sacre du printemps», lui insufflant une énergie nouvelle 100 ans après le chahut provoqué par l'œuvre originale au Théâtre des Champs-Élysées.

«Comme à l'époque, les puristes devront s'abstenir», rigole Olivier Membret. «C'est par cette dernière, ce sera déjà

laisant planer le doute autour de la relecture mitonnée par les gymnasiens bernois.

«Nous n'avons pas la prétention de dégrader la qualité de la composition originale. Si l'on peut se rapprocher de l'émotion procurée par cette dernière, ce sera déjà bien», conclut-il.

Le ballet et les basses

VENDREDI ET SAMEDI «Le sacre du printemps» sera joué à la Coupole vendredi soir à 20h et samedi à 21h. Les réservations peuvent être faites par courriel à sacre@uptown-productions.ch

ENTRE ELECTRO ET RAP

Samedi, le spectacle sera suivi d'une soirée mélangeant electro, hip-hop, bass, funk et dubstep. Des 23h, Uptown productions a convié les djs Mr Dero and Kuzny' Tung Sound System venus pour l'un de Graz en Autriche, pour l'autre de Londres. Le duo ballois The Fanous Goldfinger Brothers de Bâle complète l'affiche. **JUC**

BRÜGG Grosse frayeur pour une policière

Samedi peu avant 16h30 à la Bielstrasse à Brügg, un automobiliste s'est soustrait à un contrôle de la circulation. Dans sa manœuvre, il a mis en danger une policière, précèdent les forces de l'ordre dans un communiqué. Alors que l'agente indiquait à un véhicule de ralentir, une petite voiture blanche suivant ce dernier a entamé un dépassement. La policière a dû effectuer un bond sur le côté afin de se mettre en sécurité. L'automobiliste a quant à lui, continué sa route sans s'arrêter en direction de Bienne. Il a par la suite également pu se soustraire, à la hauteur de l'intersection entre la rue Alexander-Moser et la rue de la Thiele à Bienne, à la poursuite entamée par la police cantonale.

Au moment des faits, le policier a ainsi que la plaque d'immatriculation manquant à l'avant du véhicule, un modèle de couleur blanche. La police lance dans ce contexte un appel à témoins. Toute personne pouvant fournir des informations à ce sujet est priée de s'annoncer au 032 324 85 31. **CRB-JUG**

GYMNASE FRANÇAIS Chimiste en herbe aux Olympiades

Grégory Mathz (Cornoret) étudiant en dernière année au Gymnase français, a participé aux Olympiades suisses de chimie. Après une première sélection parmi 240 participants, il fait partie des 42 sélectionnés pour l'examen central du 17 janvier dernier, à Berne. Le niveau de exigence des Olympiades de chimie allant bien au-delà de tentes gymnasielles, Grégory Mathz a vu sa passion pour la chimie se concrétiser lors d'une visite de la ban-

www.journaldujura.ch

Autres articles concernant la Coupole ou le Gymnase français dans nos archives

sent de la Côte-Pantone

BIENNE

Coup de ballet printanier à la Coupole

► **Un monument** dans un monument: une création inspirée du *Sacre du Printemps* d'Igor Stravinsky sera jouée à deux reprises ce week-end à la Coupole, lieu emblématique de la vie culturelle biennoise.

► **Une quarantaine** d'élèves du Gymnase français y concrétiseront un projet de médiation culturelle mené tambour battant depuis la rentrée d'août.

«Deux pianos droits sur la scène de la Coupole, c'est assez inhabituel», Gyprien Rochat, d'Uptown productions, association culturelle biennoise, observe le tableau avec amusement. Enchantement aussi. Le temple des nuits underground de la cité seelandaise éprouve le temps des métamorphoses. La Coupole vit son *Printemps*, celui de Stravinsky s'entend. Son encense circulaire, tatouée de graffitis, où viennent de couvrir des basses sourdes des veilles reggae, hip-hop, rock ou électro, se muera vendredi et samedi en temple du ballet et de la musique classique. Décalé.

L'an dernier, on fêtait les cent ans de la composition du



De nombreux élèves du Jura bernois monteront ce week-end sur la scène de la Coupole à Bienne. PHOTO STÉPHANE GERBER

Sacre du Printemps, considéré comme l'une des œuvres majeures du XX^e siècle. L'an dernier aussi, la Pumpnickel Company, composée des percussionnistes Olivier Membréz, cofondateur du festival Usinesonore, et Alex Wäber ainsi que du danseur et chorégraphe Norbert Steinwarz, décrochait l'un des séjours du concours «tête-à-tête», lancé par le canton de Berne dans le

cadre de son projet Education et culture. Les meilleures idées brillent souvent par leur évidence, leur simplicité. Anniversaire du *Sacre*, opportunité du concours: il n'en fallait pas davantage pour titiller l'intérêt des trois médiateurs culturels de la Pumpnickel Company. Des contacts fructueux sont noués avec le Gymnase français, qui n'hésite pas à bousculer ses usages.

souvent Olivier Membréz, «Nous avons passé beaucoup de temps à écouter. Nous avons aussi entendu l'Orchestre symphonique de Bâle en concert au Casino de la cité rhénane», poursuit-il.

Lentes maturations matinales

Les deux tableaux de l'*Adoration de la terre* puis du *Sacrifice* sont décorqués, leurs thèmes creusés. «Nos heures de travail s'avaient certes très mâtinalles, dès 7 h 30, mais leur régularité a permis une lente maturation. Au fur et à mesure, des élèves, jusque-là peu investis, sont montés dans le bateau, et ont été responsabilisés», se réjouit Norbert Steinwarz.

Du temps et de la durée, les médiateurs culturels se sont fait deux alliés de choix et de luxe. Il faut dire que le succès de la rencontre du *Sacre du Printemps* et d'élèves de 16 ans n'était pas joué d'avance. Outre la musique et les chorégraphes, les participants, à l'abandon de leurs études gymnasiâles, ont dû aussi s'approprier eux-mêmes. Apprendre à se connaître, avant d'apprendre à connaître ensemble l'œuvre de Stravinsky. Autant que le choix du *Sacre*, il s'est avéré naturel d'opter pour la Coupole comme lieu des représentations.

«L'œuvre parle de rituels païens. Nous avons très vite pensé à la Coupole, qui est aussi une forme de passage rituel pour les jeunes», commente Olivier Membréz.

Quant au résultat de ce travail de longue haleine, il se prendra forcément en ceci qu'il superpose les sources de création. Il y a les strophes de l'partition originale, confiées aux deux pianistes professionnels Rei Nakamura et Alfonso Gomez, les inventions sorties de l'esprit des médiateurs culturels et affinées avec les élèves ainsi que les idées des jeunes, mises en notes et en mouvements. «Cela promet des moments groovy. Puristes s'abstenir!» avertit Olivier Membréz dans un sourire d'invitation.

Dans le décor singulier d'une Coupole nue, laissée brute puisque le *Sacre* tisse des rapports intimes et directs avec la nature, le spectacle fera souffler un vent nouveau, gonflé de fraîcheur, d'innovation et de renaissance. Un *Printemps*, par essence.

ARNAUD BERNARDIN

• Le *Sacre du Printemps*, par des élèves du Gymnase français, à la Coupole de Bienne, vendredi 20 h, puis samedi 21 h, suivi d'une soirée hip-hop et électro avec M. Dero et Klumzy Tung Soundsystem. Réservations: sacre@uptownproductions.ch

Nichts für Puristen

Die Auftritte werden die Partitur von Strawinski verändert. Damit wollen sie dem Stück hundert Jahre nach dem Skandal an der Brunnhildungzeitgenosse Durege einföhnen. Aber keine Angst: Sie werden von der Paraisin bei Nakamura und dem Pianisten Alfonso Goerz professionell begleitet. «Theosoch ist diese Darbietung nichts für Puristen, vor allem nicht in Paris», meint Olivier Messiaen scherzhaft. Die Bilder Interpretation erleben keinen Anspruch, sich am Original zu messen. «Aber wenn es uns gelingt, die Leidenschaft und Stimmung zu treffen, sind wir zufrieden.» **Juden Gerdyl**

Info: Heute 20 Uhr und morgen 21 Uhr in der Gaupole, Reservierung: sarah@spitwenproductions.ch

Strawinski im «Chessu»

Bei Heute und morgen werden ungewöhnliche Töne in der Bielcher Gaupole erklingen: Rund 20 Schüler des Französischen Gymnasiums führen ihre Version von Igor Strawinskis Ballett «Le Sacre du Printemps» auf.

Die Oper «Le Sacre du Printemps» gilt als Schlüsselwerk des frühen 20. Jahrhunderts und wurde 1913 in Paris uraufgeführt. Die Aufführung des ausdrucksvollen Werkes im «Chorus» bringt eine neuartige Vorbereitung von 16- und 17-jährigen Schülern. Musiker und Tänzer haben dabei mit der Puppenschauspiel Company zusammengearbeitet. Die Truppe besteht aus dem Tänzer und Choreografen Norbert Steiner und den beiden Perkussionisten Olivier Meyer und Alex Weber.

«Augeweicht und dissonant»

Das Ballett erlebte seine Uraufführung vor 100 Jahren. «Zu hundert steht um ein Meistertitel», sagt Olivier Messiaen von der Puppenschauspiel Company. Seit Mitte Juli treffen sich die Gymnasiasten jede Woche. Gemeinsam mit drei Meistern haben sie sich in die Geheimnisse des tiefgründigen «Sacre du Printemps» eingelesen. Der «Sacre du Printemps» beschreibt ein «Frühlingsopfer». Im heidnischen Russland. In diesem Ritual wird eine Jungfrau dem Frühlingstag zur Verführung geopfert. Die Auftritte haben es verstanden, die starke Symbolik der vorgeschichtlichen Handlung in die heutigen Alterskategorien zu integrieren. Zu Anfang haben einige der Jungsten die Musik als «unangenehm und dissonant» empfunden, sagt Messiaen. Dass die Veranstaltung morgen um 20 Uhr auf dem Stundenplan stand, trug noch nicht zur Begeisterung bei. Trotzdem überreichte das Projekt nach und nach alle. «Die Jugendlichen haben gelernt, Strawinsky zu lieben», bestätigt Norbert Steiner (Puppenschauspiel Company).

Datum: 02.09.2014

BO BERNER OBERLÄNDER

und Medien-Heidelberg

HSBC partner
MENUHIN FESTIVAL
GSTAAD

Berner Oberländer
3500 Meriken
033/ 828 80 40
www.berneroberlander.ch

Medienart: Print
Wochentyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'664
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 831.009
Abz.-Nr.: 10861192
Seite: 5
Fläche: 16'664 mm²

Rhythmus, Tanz und Goethe

GSTAAD Wenn bunt gewandete Barfüsser verschiedenster Grösse die Bühne im Festivalzeit stürmen und alles, was nicht niel- und nagefest ist, zum Instrument umfunktionieren, so kann dies nur eines bedeuten: Die Pumpnickel Company ist zurück.

Mysterios zickend schieb sich eine wachsende Dampf Wolke auf die Bühne, auf welcher kalten Baumstämmen gleich stehende und liegende schmale Holzklästen eine bizarr anmutende Landschaft darstellten. Irrendköher erhöhten merkwürdige Geräusche, als würde sich jemand an einem Stück Holz zu schaffen machen. Zwei seltsame Wesen schleichen geduckt auf die Bühne und umkreisen sich lauend, im gleich wieder zu verschwinden. Mitten in dieses nebulöse Szenarium hinein spaziert ein Mädchen, die mythische Stimmung andächtig in sich aufnehmend, und lässt sich schliesslich auf einem «Baumstamm» nieder. Aus

dem Lautsprecher ertönt, von Kinderstimme gesprochen, Goethes wohl bekanntes Nachlied: «Über allen Gipfeln ist Ruh», Doch auf das verheissungsvolle «Warte nur», folgt nicht das erwartete «Bald ruhest du auch», sondern eine Insüg hüpfende, schleichende und springende Scher von Wäldtären, gefolgt von sich schlingenden Wasserwesen verschiedenster Art.

Pötzlich tauchen wie aus dem Nichts Holzschlägel auf, ein Kind beghnt auf die Kästen zu klopfen, die andern fallen ein, und bald schon mischen auch Handwerker in Latzkosen und Overalls tanzend und klätschend in dem bunten Treiben mit.

Bereits zum dritten Mal stand das Kinderkonzert im Rahmen des Menuhin Festival Gestad im Zeichen von Rhythmus und Tanz. Und bereits zum dritten Mal studierte die Pumpnickel Company (Alex Wäber und Oliver Menz) das Menuhin Festival Gestad im Zeichen von Rhythmus und Tanz. Und bereits zum dritten Mal studierte die Pumpnickel Company (Alex Wäber und Oliver Menz) das Menuhin Festival Gestad im Zeichen von Rhythmus und Tanz.

dem Saanenland über Monate hinweg eine einständige Performance ein, die am Sonntag voller Stolz und sehr erfolgreich einem zahlreichem Publikum gezeigt wurde. Ganz unter dem Motto «Holz» hatten sich die Szenen, welche mit viel Ausdauer eingeübt und immer wieder verfeinert worden waren, im Laufe der Zeit entwickelt. Als weiterer Aspekt wurde die Elektronik einbezogen: Sämtliche Hintergrundgeräusche hatten die Kinder während der Workshops selber aufgenommen.

Die zwei Perkussionisten taten wacker mit und untermalten Teile der Darbietung mit mal schimmrig-jazzigen, mal frisch anmutenden Marimbaklängen. So reihete sich vor den Augen der Gäste ein buntes Bild ans nächste. Vom Ausdruckstanz über «Rivendence» bis hin zu Klangvollen Experimenten mit dem eigenen Körper – die Kinder zeigten einmal mehr, dass Musik nicht nur zum Hören, sondern auch zum Spüren und Erleben da ist.

Ursina Humm